Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift
Band: 33 (1923)
Heft: 3

Artikel: Kleine Mitteilungen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-788423

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kleine Mitteilungen.

Analphabeten in Frankreich. Aus einem Bericht der Zeitschrift „Revue de l'Enseignement Primaire" haben die Rekrutenprüfungen im Jahre 1921 in Dijon, Chalons-sur-Marne und Grenoble ergeben, dass 23,5 v. H. der Rekruten nicht lesen und schreiben konnten, 32,2 v. H. die Kenntnisse der untersten Klasse, 36,7 v. H. die Anforderungen für Zwölfjährige besassen und nur 3,7 v. H. über die gewöhnliche Volksschulbildung verfügten. In der Öffentlichkeit Frankreichs haben diese Zahlen nicht wenig Bestürzung hervorgerufen. Nach derselben Zeitschrift schwänzten an einem Tage im Juli 1921 von 5 Millionen schulpflichtigen Kindern eine Million die Schule. In Paris besuchten 10 bis 18 vom Hundert der Kinder, die nach dem Gesetz zum Schulbesuch verpflichtet sind diese nur am Ende des Vierteljahres, wenn in den Klassen Strümpfe, Schuhe und Schürzen verteilt werden.

Gedanken über Lehrerbildung. Wie hat die wissenschaftliche und pädagogische Ausbildung und Entwicklung der künftigen Lehrer zu erfolgen? Wenn man heute glaubt, mit der Errichtung pädagogischer Lehrstühle und psychologischer Laboratorien den künftigen Jünger Pestalozzis in die Geheimnisse der experimentellen Psychologie einführen zu müssen, so liegt hier die Gefahr vor, dass die eigentliche Aufgabe, um die es geht, nicht genügend gesehen werden könnte. Die Wissenschaft von der Erziehung und vom Kinde hat mit der Erziehung selber etwa so viel zu tun, wie die Wissenschaft von den Farben und der Technik der Malerei mit der Kunst selbst, Bilder zu malen. Es kann ein gelehrtes Haus sämtliche Erziehungssysteme der Welt an dem kleinen Finger ablaufen lassen, kann ein bis in die Fingerspitzen gefuchster Psychologe und doch ein hundsmiserabler Pädagoge sein. Es steht noch aus, ob nicht selbst ein guter Schulmeister durch diese wuchernde Gelehrsamkeit seiner eigentlichen Aufgabe entfremdet, ob nicht das letzte bisschen gesunder Natürlichkeit zu eisiger Gelehrsamkeit vergletschert werde. Psychologie: in einem Roman von Dostojewsky steckt mehr Psychologie als in der gesamten experimentellen Pädagogik. Warum? Weil das Genie dem Leben in die Tiefe schaut bis auf den Urgrund der Motive, während die experimentelle Psychologie mit Apparaten, mit Hebeln und Schrauben an einem aus dem lebendigen Zusammenhang herausgerissenen Modell doch immer nur die äussere Dynamik geistiger Vorgänge zu geben vermag. Nur eine Frage an die wissenschaftliche Psychologie: Wie will man mit psychologischem Experiment etwa die medizinische Begabung oder die pädagogische oder gar die künstlerische eruieren? Wie anders als aus den jenseits des kalten Hauches eines experimentellen Laboratoriums, aus Leidenschaft und Intuition erstandenen Arbeiten der zukünftigen Forscher und Schöpfer. Wenn jene Lehrstühle für Pädagogik ihren Zweck erfüllen sollen, können sie es nur in engster Verbindung mit der Erziehungsarbeit selbst. Die Arbeitsstätte des pädagogischen Studenten ist nicht so sehr das Laboratorium, und sein Versuchsfeld nicht das Modell aus Fleisch und Blut, sondern die lebendige Praxis. Hier vor dem Leben möge der Professor in der Mitarbeit seinen Blick vertiefen, sein Auge schärfen für seelische Zusammenhänge und Gesetze. Sein Forschungsmaterial sind nicht Reaktionserscheinungen an Apparaten, nicht Nervenreflexe und Assoziationsübungen abseits aller schöpferischen Lebensbedingungen, sondern die natürlichen Äusserungen der kindlichen Seele, der Kinderaufsatz

die Kinderzeichnung und handwerklichen Schöpfungen, die Kindersprache, die Kindermelodie, die Willenshandlung und -gestaltung als sichtbare Erscheinung ihrer jeweiligen sittlichen Reife — kurz, alle unmittelbaren kindlichen Lebensäusserungen, die nur in der lebendigen Gemeinschaft ihren unverfälschten Ausdruck finden. Hier wächst Psychologie, hier gedeiht Erfahrung und Wissenschaft.

(W. Lamszus und A. Jensen, Hamburger Lehrerzeitung, 1922, 41).

Religionsunterricht und Schule. Der Schulrat von Grosswinterthur hat zur Eingabe der Winterthurer Katholiken über die Ansetzung von Randstunden für den Unterricht in der biblischen Geschichte und Sittenlehre Stellung genommen und einstimmig beschlossen, es sei dem Begehren der Katholiken, das auf voller rechtlicher Grundlage beruhe, nachzukommen und der Unterricht in biblischer Geschichte und Sittenlehre in allen Primarschulklassen grundsätzlich auf die Randstunden zu verlegen.

In Basel ist zwischen dem Kirchenrat der evangelisch-reformierten Kirche und dem Erziehungsdepartement auf die Dauer von drei Jahren ein Abkommen getroffen worden, wonach an den Primarschulen gewisse Randstunden für den kirchlichen Religionsunterricht reserviert bleiben.

Die Basler Freischulinitiative. Die beiden Schulinitiativen (Subventionierung der freien Schulen und Zulassung von Ordenspersonen zur Lehrtätigkeit) sind in der Volksabstimmung in Basel mit grossem Mehr (rund 4000 Ja gegen 14,000 Nein) abgelehnt worden.

33. Schweiz. Lehrerbildungskurs für Knabenhandarbeit und Arbeitsprinzip vom 16. Juli bis 11. August 1923 in Luzern, veranstaltet vom Schweiz. Verein für Handarbeitsunterricht. Der Kurs wird sich zunächst aus folgenden Abteilungen zusammensetzen: 1. Kartonnage; 2. Hobelbankarbeiten. Sodann sind drei weitere Kurse angefügt zur Einführung des Arbeitsprinzipes in den Unterricht: I. auf der Unterstufe 1.—3. Schuljahr, II. auf der Mittelstufe 4.—6. Schuljahr und III. auf der Oberstufe 7.—9. Schuljahr (auch Sekundarschule). Es wird dadurch den Lehrern und Lehrerinnen Gelegenheit geboten, sich die notwendigen Fertigkeiten und Kenntnisse zum Unterrichte in einem Zweig der Handarbeit, die immer mehr zu einem wichtigen Erziehungsmittel sich entwickelt, zu erwerben, oder die Verbindung des gesamten Schulunterrichtes zu studieren und dadurch eine Menge wertvoller Anregungen zu empfangen und die Berufsbildung zu fördern.

Bis auf die Höchstzahl von 145 Angemeldeten erhält jeder Teilnehmer vom eidgenössischen Departement des Innern eine Bundessubvention von Fr. 100. Nähere Auskunft erteilt der Direktor des Kurses, Josef Schmid, Lehrer, Luzern. Anmeldeformulare können auf den kantonalen Erziehungskanzleien, auf den schweizerischen permanenten Schulausstellungen von Zürich, Bern, Freiburg und Lausanne, sowie beim Kursdirektor bezogen werden und müssen bis 15. April der Erziehungsdirektion des Wohnkantons eingeliefert werden.

Pädagogische Ferienwoche in Dornach. Dr. Rudolf Steiner gedenkt nun auch die schweizerischen Lehrer mit den Richtlinien seiner Pädagogik vertraut zu machen, nachdem ihm bereits von der Lehrerschaft in England und Deutschland Gelegenheit hiezu geboten worden ist. Vom 15.—22. April findet deshalb in Dornach eine pädagogische Ferienwoche statt. Neben den eigentlichen Vorträgen von Dr. Steiner werden praktisch tätige

Lehrer der freien Waldorfschule in Stuttgart aus der Lehrpraxis dieser Schule Proben und Darstellungen geben. Ausserdem sind Aufführungen in Eurythmie vorgesehen, besonders auch mit Kindern. Lehrern, die sich für die anthroposophische Bewegung interessieren, ist damit Gelegenheit geboten, sich mit ihren Grundsätzen näher bekannt zu machen. Dr. *H.*

Literatur.

Vaihinger, Hans. *Die Philosophie des Als-Ob.* Volksausgabe. Leipzig 1923. Felix Meiner. 366 S. geb. 10 Fr.

Der im Jahre 1911 erschienenen „Philosophie des Als-Ob" des Neukantianers Vaihinger ist es gelungen, weit über die engern Fachkreise hinaus Interesse zu erwecken. Gewiss in erster Linie aus dem Grunde, weil es der Verfasser in glänzender Weise versteht, die kritische, im Gegensatz zur naiven Betrachtungsweise auf die wichtigsten und wertvollsten Fragen des menschlichen Denkens und Erkennens im Leben, in Religion, in Sittlichkeit, in Ästhetik usw. anzuwenden. Die vorliegende Volksausgabe hat lediglich einige Partien, die mehr für den Spezialforscher von Wert sind, weggelassen, wodurch das Wesentliche und Grundlegende dieser kritischen Philosophie noch besser und flüssiger zur Darstellung gelangt. Dadurch sollte, wie der Herausgeber Raymund-Schmidt bemerkt, das Werk einem grösseren Leserkreise stofflich und ökonomisch zugänglicher werden.

Heffter, Lothar. *Was ist Mathematik?* Unterhaltungen während einer Seereise. Verlag Theodor Fisher, Freiburg im Breisgau. 160 S. Fr. 2.50.

Diese Unterhaltungen zwischen einem Mathematik-Professor und einem Kaufmann stellen einen Versuch dar, einen Laien in das Wesen der Mathematik einzuführen. In zwölf „Plauderstunden" werden die sämtlichen Gebiete der Mathematik gestreift und an Hand einfacher, zum Teil sehr hübsch gewählten Beispiele gezeigt, welches Ziel und Zweck der einzelnen Zweige der Mathematik sind. Ein Nicht-Mathematiker wird durch die Lektüre dieses recht unterhaltend geschriebenen Buches über manche mathematische Probleme gut orientiert, dass er dadurch aber eine klare Vorstellung über sämtliche Gebiete der Mathematik erhalten kann (auch über die Relativitätstheorie) möchte ich doch bezweifeln. *E. V.*

Schlüter, H. *Die höhere Mathematik*, eine gemeinverständliche Darstellung der Elemente. Verlag Hermann Meusser, Berlin. 51 S. Fr. 2.50

Der kleine Leitfaden vermittelt durch möglichst knappe mathematische Herleitung die Grundbegriffe der Differential- und Integralrechnung auf recht anschauliche Weise. Durch die weitgehende geometrische Veranschaulichung scheint mir das Büchlein namentlich für Techniker sehr geeignet zu sein. Wer die Anfangsgründe der Mathematik kennt, erhält durch diese Ausführungen eine gute und klare Vorstellung über das Wesen und die Vorteile der Differential- und Integralrechnung. *E. V.*

Schneider, E., Dr. *Über das Stottern.* Entstehung, Verlauf und Heilung. Bern 1922. Verlag von A. Francke, A.-G. 105 S. br. Fr. 3.90.

Die Schrift bringt eine kurze Darstellung über die bisherigen Theorien von Entstehung und Heilung des Stotterns. Der Verfasser bekennt sich zu der modernen Auffassung, wonach das Stottern eine Angstneurose ist, eine psychoneurotische Erkrankung, zu der gewöhnlich irgend ein Schreck-